



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Renaissance und Barock

Wölfflin, Heinrich

München, 1888

§ 1. Stadtvilla und Landvilla.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53132)

Cap. III. Villen und Gärten.

1. Italien besitzt seit der frühen Renaissance eine doppelte Art der Villa: die eigentliche *Landvilla*, eine grosse Anlage mit Oekonomie und Einrichtung zu längerem Aufenthalte für das ganze Hauswesen, und die kleinere *Villa suburbana* vor dem Thore, die nur dazu dient, auf kurze Zeit eine frohe Gesellschaft aufzunehmen¹⁾. Ihr Hauptzweck ist ein schönes, geniessendes Dasein zu befördern, ohne die Gebundenheit der Stadt. Daher die architectonische Behandlung möglichst leicht und heiter: offene Hallen, gegliederter Grundriss, der oft selbst auf die Symmetrie verzichtet; im Innern ein Komplex heller, wohliger Räume, „Durchsichtigkeit, alles voll Luft und Licht“ (J. Burckhardt)²⁾. Das vollkommenste Muster einer Stadtvilla im Stile der Renaissance: die Villa Farnesina.

2. Der Barock verliert auch in den Gebäuden der Lust seinen Ernst nicht ganz. Der massige Stil bemächtigt sich auch der Villa; zugleich wird in charakteristischer Weise Vorder- und Rückseite in Gegensatz gebracht: nach vorne strenge ablehnende Haltung, hinten, wo man „unter sich“ ist, der üppigste Reichtum in rückhaltloser Entfaltung. Betrachten wir zuerst die *Villa suburbana*.

Den massigen Ernst bringt schon mit ganzer Entschlossenheit der Umbau der Villa Madama zur Geltung. Die freudenstrahlende Anlage Raffael's ist hier durch Giulio Romano fast in's Düster-Grossartige umgewandelt worden³⁾. Geschlossene Mauerflächen bestimmen den Eindruck. — Villa Lante auf dem Janicolo, ebenfalls von Giulio Romano, ein früheres Werk. Auch ohne rechte Freudigkeit. Mit barocker Unruhe in der Disposition der Fenster. — Die Vigna del papa Giulio ganz anormal und kaum hier beizuziehen. Man merkt, wie verschiedenartige Leute dabei mitsprachen. Das Ganze ohne Zug.

1) Theoretische Scheidung schon bei Alberti. Vgl. Burckhardt, Ren. in Italien. S. 219.

2) Tota aedium facies atque congressio penitus sit illustris atque admodum perspicua. — *Arrideant omnia* adventu hospitis atque congratulentur. Alberti lib. IX.

3) Vergleiche das bereits mehrfach citirte Werk Geymüller's, Raffaello studiato come architetto.